„oikos“ in der Bibel

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder, verehrte oikiakoi, Hausgenossinnen und –genossen!

Als erstes einmal herzlichen Glückwunsch zur Namenswahl. Der Begriff „oikos“ bietet einen reichen Schatz an biblischen Belegen und Bezügen. Im AT und NT zusammen kommt die Wortfamilie über 4.000 Mal vor.

Und gendersensibel ist der Begriff ebenfalls: Neben dem männlichen oikos steht im NT fast genauso häufig die weibliche oikia, in manchen synoptischen Parallelen wird einfach das eine durch das andere ersetzt. Das ist ja ein durchaus interessanter Aspekt.

Bei dieser Fülle an biblischem Material stellt sich dann jedoch die Frage: Was wähle ich für einen solchen Impuls aus? Ich habe mich für 3 exemplarische Belege entschieden, die einerseits die Breite des biblischen Befundes erkennen lassen und sie andererseits auch für diesen Anlass angemessen zur Geltung bringen.

1. Ein Lieblingsvers: Ps 127,1-2

„Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.
Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzet
und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.“

Diese Verse bieten uns einen tiefen Einblick in die göttliche Ökonomie, eine Ökonomie der Entlastung und Verheißung.

Als Kirche und kirchliche Werke sind wir gerade an allen Ecken und Enden mit knapper werdenden Ressourcen konfrontiert. Überall gehen die Mitglieder- oder Teilnehmerzahlen zurück. Diese Herausforderung müssen wir anpacken und uns immer wieder auf neue Gegebenheiten einstellen. Aber wir können die knapper werdenden Ressourcen nicht durch immer noch mehr Arbeit und immer ausgefuchstere Planungen kompensieren.

Stattdessen kommt es darauf an, dass wir unser Haus da bauen, wo Gott es haben will. Wenn unser Bauen und sein Bauen ineinandergreifen, dann wird der Plan gelingen. Das ist leichter gesagt als getan, aber nur im Einklang mit seinem Wirken wird auch unser Wirken eine Wirkung erzielen.

Dagegen war die biblische Ökonomie noch nie davon überzeugt, dass immer mehr Arbeit zu immer besseren Ergebnissen führt. Deshalb wird die Arbeitswoche von Anfang an durch den Sabbat unterbrochen – sogar bei Gott selbst.

Und deshalb werden die Bauvorhaben gelingen, die sich an Gottes Plänen ausrichten. Auch bei einem solchen Vorhaben ist ganzer Einsatz gefordert; aber nach getaner Arbeit können wir dann das Smartphone aus der Hand legen und den Werktag in den Feierabend übergehen lassen, vielleicht sogar mit Whiskey-Tasting oder anderen netten Ideen.

„Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wenn der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst.
Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und hernach lange sitzet
und esset euer Brot mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.“

2. Ein geschichtsträchtiger Vers: Kol 3,16

„Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen."

Für „unter euch wohnen" steht hier im Griechischen ἐνοικείτω ἐν ὑμῖν. Das Verb für „wohnen" gehört also ebenfalls zur „oikos"-Familie. Die christliche Gemeinde wird in diesem Vers als Hausgemeinschaft angesprochen, in der das Wort Gottes in seiner ganzen Fülle wohnen soll.

Geschichtsträchtig ist dieser Vers, weil er 1675 von Philip Jacob Spener in den Pia desideria im ersten Vorschlag zur Besserung der evangelischen Kirche aufgegriffen wird. Wenige Jahrzehnte später war Kol 3,16 für Freiherr Carl Hildebrand von Canstein eine zentrale Motivation in seinem Bemühen um den Druck preiswerter Bibeln. Und auch für die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen, die ja Teil des oikos-Instituts ist, hat dieser Vers eine große Bedeutung. Er beschreibt die Mission, den Auftrag bibelgesellschaftlicher Arbeit. Und wir sind überzeugt davon, dass Speners Vorschlag, der ja letztlich schon auf Luther selbst zurückgeht, auch heute noch relevant ist.

Für das oikos-Institut insgesamt sehe ich hier vor allem eine Anregung für die Prägung der eigenen Kultur. Wenn die mit der Namensgebung gewählte Anbindung an die biblischen Texte lebendig bleiben soll, braucht es Mittel und Wege, um das Wort Christi auch in dieser Hausgemeinschaft heimisch sein zu lassen. Doch wie geht das praktisch in einer solchen Institution? Welche Rituale findet man, die das unterstützen? Sie müssen einerseits stabil genug sein, dass sie im Trubel des Alltags Bestand haben. Und zugleich brauchen sie genügend Offenheit, so dass sie die Relevanz biblischer Texte auch in neuen Gegebenheiten erfahrbar werden lassen.

Ich weiß zu wenig von den internen Abläufen, um hier konkrete Vorschläge machen zu können. Aber meine Vermutung ist, dass wir das Potential biblischer Texte in unserem kirchlichen Alltag manchmal eher unter- als überschätzen.

Deshalb will ich Ihnen diesen geschichtsträchtigen Vers erneut mit auf den Weg geben: „Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen."

Und um wenigstens einen praktischen Impuls zu setzen, habe ich Ihnen hier noch ein Exemplar der aktuellen Jahresedition der BasisBibel mitgebracht, das dabei vielleicht Verwendung finden kann.

3. Ein eschatologischer Vorbehalt: Offb 21,3

„Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein."

Eine der überraschenden Einsichten zur Wortfamilie „oikos" war für mich, dass „oikos" in der Offenbarung des Johannes für die Beschreibung der Gemeinde oder des himmlischen Jerusalem keine Verwendung findet.

Was bei Luther in Offb 21,3 mit „Hütte" übersetzt wird, ist das griech. σκηνή, sonst meist mit „Zelt" wiedergegeben. Im AT ist das σκηνή an manchen Stellen geradezu das Gegenkonzept zum oikos. Das zeigt sich exemplarisch bei den Rechabitern in Jer 35. Dort wird diese Gruppe für ihren Gehorsam gelobt. Gemäß der Tradition ihrer Vorfahren leben sie seit Generationen in Zelten und gerade nicht in Häusern. Und auch Gott selbst weist in 2. Samuel 7 darauf hin, dass er doch bisher ganz gut mit seinem Zelt zurechtgekommen ist. David braucht ihm also gar kein Haus zu bauen.

Wenn der Seher Johannes nun σκηνή für das himmlische Jerusalem aufgreift, dann knüpft das vielleicht an diese Tradition an. Aber auch dann ist es noch überraschend. Immerhin hat dieses Gebilde Mauern aus Gold und Edelsteinen – selbst Luthers Übersetzung „Hütte" erscheint da eher als Understatement.

Was auch immer das im einzelnen bedeuten könnte: Klar ist, dass im biblischen Befund neben dem oikos auch das σ κ η ν ή steht. Diese Wortfamilie ist längst nicht so bedeutend. Aber sie weist darauf hin, dass es neben dem oikos noch andere Wohnformen gibt, die auch ihre Berechtigung und ihre Bedeutung haben.

Das ist etwas, was wir bei der Beschäftigung mit biblischen Texten immer wieder feststellen werden: Wenn wir sie aufmerksam lesen, zeigen sie uns ganz verschiedene Perspektiven und einen sorgsam differenzierten Befund. Damit öffnen sie unseren Blick und geben uns einen weiten Horizont. Zugleich fordern sie uns aber heraus, auch unsere Wirklichkeit genau wahrzunehmen und im Licht der biblischen Tradition zu verstehen.

Das also ist meine Auswahl aus dem reichen biblischen Befund zum oikos: Ein Lieblingsvers, ein geschichtsträchtiger Vers und ein eschatologischer Vorbehalt. Zusammen sind sie nur ein Vorgeschmack auf das, was sich noch alles in der Bibel zu dieser Wortfamilie entdecken lässt.

Ich wünsche allen oikiakoi, dass sie auch in ihrer ganz alltäglichen Arbeit immer wieder von den biblischen Texten und ihrer Botschaft berührt und inspiriert werden.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Christoph Rösel, Deutsche Bibelgesellschaft, roesel@dbg.de